

Vorlesen zu bewerten ist gar nicht einfach

Mit hauchdünnem Vorsprung gewinnt **Pascal Hamacher** den Wettbewerb auf Stadtebene. Schwache Beteiligung der Hauptschulen.

VON UNSERER MITARBEITERIN
HEIKE EISENMENGER

STOLBERG. Heiß diskutiert wurde gestern in der Stadtbücherei: Eine Jury musste darüber entscheiden, welcher der teilnehmenden Sechstklässler beim Lesewettbewerb auf Stadtebene seine Sache am besten gemacht hat. Ein Lese-

wettbewerb des Deutschen Buchhandels unter der Schirmherrschaft von Bundespräsident Horst Köhler, an dem sich bundesweit rund 700 000 Kinder beteiligen. Runde für Runde müssen sich die jungen Leseratten behaupten. Die nächste Etappe nach dem Schul- und Stadtentscheid ist die Teilnahme auf Kreisebene bzw. Be-

zirkeebene. Wer hier besteht, darf sich mit den Besten des Landes messen. Auf der Ziellinie winkt das Finale auf Bundesebene: Wer sich bei der finalen Runde durchsetzt, ist bester Vorleser Deutschlands.

Der Lesewettbewerb hat Tradition: Seit 1959 lobt der Börsenverein des Deutschen Buchhandels

den Wettkampf auf geistiger Ebene aus. Ein Wettkampf, bei dem statt Muskeln deutliche Aussprache, Lesetempo und angemessene Betonung sowie Textverständnis von Bedeutung sind.

Gymnasien und Realschulen werden in einer Gruppe geführt. Hauptschüler bilden eine eigenständige Bewertungsgruppe.

Leider sei die Beteiligung der Hauptschulen in Stolberg in der Regel schwach, sagte Bibliothekarin Sybille Mohnhoff. So war es auch in diesem Jahr: Ohne Konkurrenz wäre Mandy Plath von der Probst-Grüber-Schule gestartet, die allerdings dem Wettbewerb fernblieb.

In der Gruppe der Gymnasialen und Realschüler starteten Pascal Hamacher (Goethe-Gymnasium), Stefan Neumann (Realschule Walter-Dobbelmann-Straße), Marco Puklowski (Realschule Mausbach) und Kristina Topolovec (Ritzefeld-Gymnasium) – begrüßt von Bürgermeister Ferdi Gatzweiler.

Die Chancen

Die Jury hatte, wie schon eingangs erwähnt, heftig diskutiert. Vorlesen zu bewerten, das ist gar nicht so einfach: Bei der Beurteilung spielen unter anderem Kriterien wie Textverständnis, altersgerechte Auswahl und das lebendige Betonen des Lesestoffes eine Rolle. Die Kinder müssen einen selbst ausgewählten und einen unbekanntem Text vorlesen. Nur wer auch den fremden Lesestoff lebendig rüberbringt, hat eine Chance auf den Sieg.

Mit einem Hauch Vorsprung überzeugt hat die Jury schließlich Pascal Hamacher. Er las aus dem Buch von Joachim Masannek „Die wilden Fußballkerle – Deniz die Lokomotive“ vor. Wie seine Mitbewerber musste er sich einem unbekanntem Lesestoff stellen. Den hatte Astrid Romeike von der Jury ausgewählt: „Der mechanische Prinz“ von Andreas Steinhöfel.

Der aktuelle Stand des 47. Vorlesewettbewerbs wird auch im Internet stehen. Die Adresse lautet: www.vorlesewettbewerb.de.

Die Jury bestand aus Astrid Romeike (Bücherstube am Rathaus), Rolf Wendert und Silvia Sililius (beide Amt für Wirtschaftsförderung und Kultur), Gottfried Frings (Förderverein Bücherei) und unserer Zeitung.



Pascal Hamacher vom Goethe-Gymnasium, Sieger des Vorlesewettbewerbs auf Stadtebene. Alle teilnehmenden Kinder wurden mit einer Urkunde und einem Buch belohnt. Für Pascal gab es zudem einen Gutschein und die Qualifikation zum Entscheid auf Kreisebene. Foto: Heike Eisenmenger